

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 12 (1958)

Heft: 2: Verwaltungsbauten und Geschäftshäuser = Bâtiments administratifs et commerciaux = Administration and office buildings

Artikel: 2. Wettbewerbs-Projekt für die Stadthalle Bremen (1. Preis) = 2e projet de concours pour la Salle Municipale Brême (1er prix) = 2nd plan for competition for the Municipal Hall Bremen (1st prize)

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-329718>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

2. Wettbewerbs-Projekt für die Stadthalle Bremen (1. Preis)

2e projet de concours pour la Salle

Municipale Brême (1er prix)

2nd plan for competition for the Municipal
Hall Bremen (1st prize)

Architekten: Prof. Dr. R. Rainer, Wien,

Dr.-Ing. Säume und

Dipl.-Ing. Hafemann, Bremen



Grundriß 2. Obergeschoß / Plan du 2e étage /

Plan of 2nd floor 1:1000

1 Bühne / Scène / Stage

2 Kinoleinwand / Ecran de cinéma / Cinema screen

3 Mitwirkende / Ensemble / Artists

4 Dirigenten-, Rauch- und Solistenzimmer
Salle des chefs d'orchestre et solistes, fumoir/
Smoking room for the director and soloists

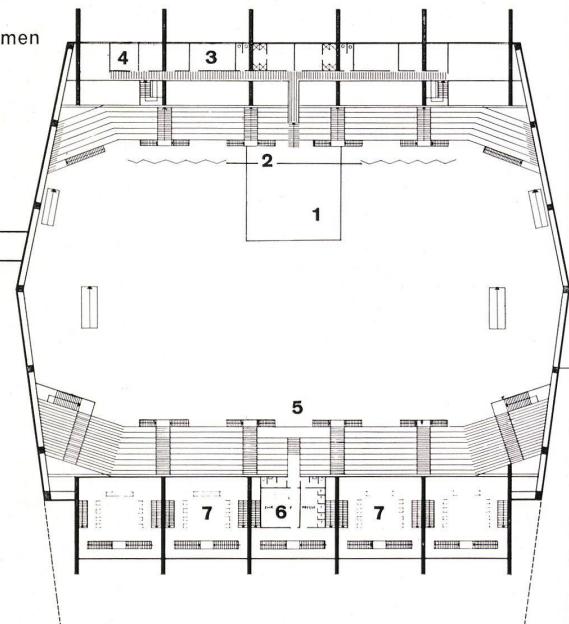
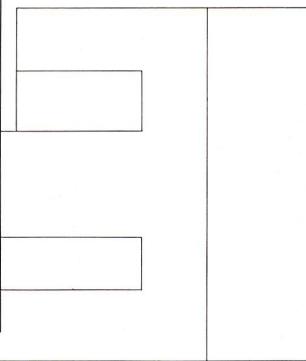
5 Ehrenloge / Loge d'honneur / Box for distin-

guished guests

6 Ehrengäste und Presse / Hôtes d'honneur et
presse / Guests of honour and press

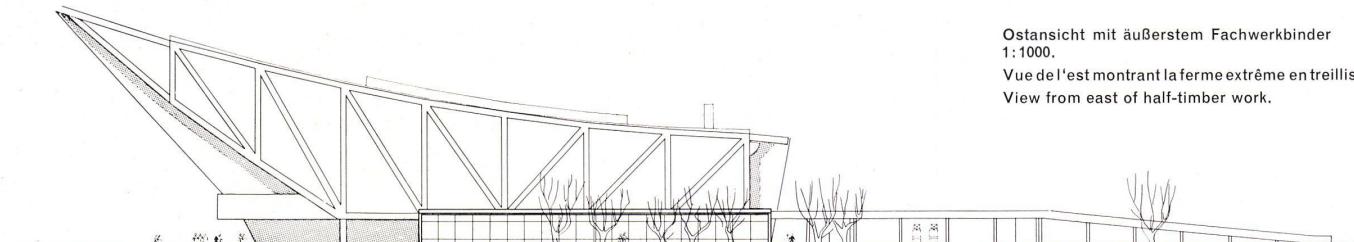
7 Wandelhalle und Buffet / Foyer et buffet /

Foyer and buffet



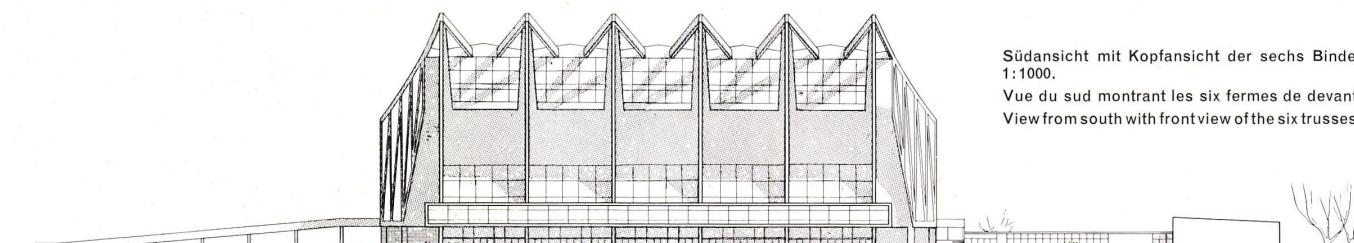
Ostansicht mit äußerstem Fachwerkbinder
1:1000.

Vue de l'est montrant la ferme extrême en treillis.
View from east of half-timber work.

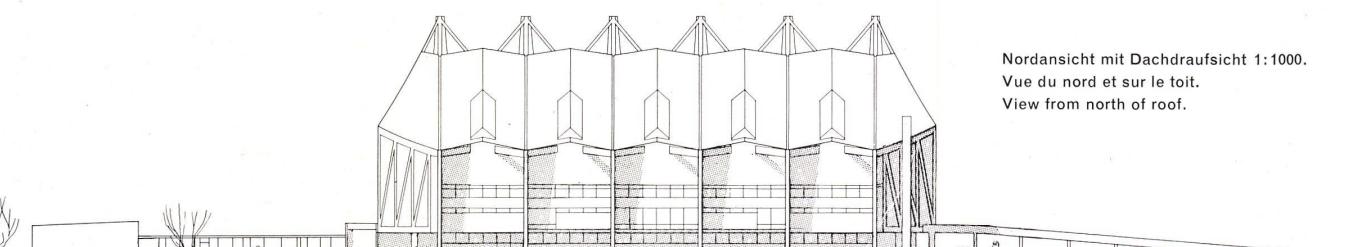


Südansicht mit Kopfansicht der sechs Binder
1:1000.

Vue du sud montrant les six fermes de devant.
View from south with frontview of the six trusses.



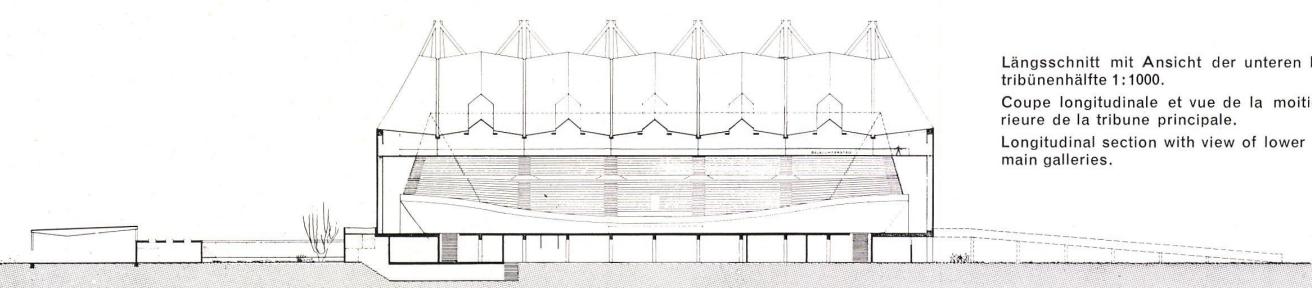
Nordansicht mit Dachdraufsicht 1:1000.
Vue du nord et sur le toit.
View from north of roof.



Längsschnitt mit Ansicht der unteren Haupt-
tribünenhälfte 1:1000.

Coupe longitudinale et vue de la moitié infé-
rieure de la tribune principale.

Longitudinal section with view of lower half of
main galleries.



Die Stadt Bremen ging bei der Aufgabe, eine moderne Stadthalle zu errichten, besonders methodisch und zweckmäßig vor, indem sie inzwischen gesammelte Erfahrungen sinnvoll auswertete. Schon der Standort wurde auf einem idealen Baugrund festgelegt: die Bürgerweide, ein großer, volkstümlicher Rummelplatz für Feste, Märkte und Ausstellungen. Zwischen Bahnhof und dem großartigen Bürgerpark gelegen, vereinigt dieser Platz gute Verbindungen von Fahr- und Straßenbahnen in alle Richtungen mit bequemen Entfernnungen zu Altstadt und Bahnhof.

Im Jahre 1955 wurde zunächst ein »vorbereitender« Wettbewerb ausgeschrieben, der die Aufgabe hatte, grundsätzliche Fragen städtebaulichen Charakters zu klären. Er sollte die genaue Lage der Halle, die Heranführung der verschiedenen Verkehrsmittel und die günstigste Verbindung für den Fußgänger zum Bahnhof und Stadtzentrum ermitteln. Ebenso sollte Form und Konstruktionsart der Hauptihalle, ihr Fassungsraum und der Anschluß an die öffentlichen Verkehrswege festgestellt werden.

Der erste Preis wurde den Projekten von Professor Hans Scharoun, Berlin, und Professor Dr. Roland Rainer, Wien, vergeben. Ein zweiter Preis wurde dem Architekten K. Gutschow, Hamburg, zugesprochen. Diese preisgekrönten Arbeiten trugen wesentlich zur Vereinfachung der Problemstellung bei und bilden die Grundlage für einen 1957 ausgeschriebenen, zweiten Wettbewerb, dessen Programm nach langen, sorgfältigen Erwägungen alle Erfahrungen einschließt.

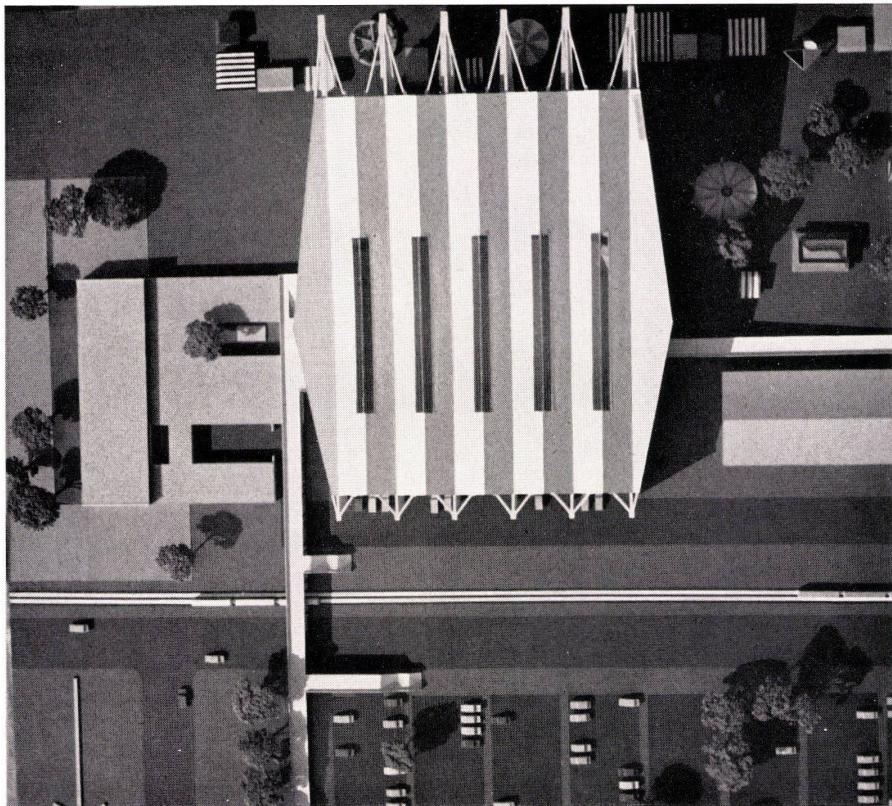
Über die allgemeine Form hinausgehend, wurde neben den Plänen und Modell 1:200, eine statische Berechnung und ein verbindlicher Kostenvoranschlag für den Rohbau einer leistungsfähigen Firma verlangt.

Die einheitliche Zusammenarbeit von Architekt, Statiker und Bauunternehmer, die als leistungsfähiges Team am freien Wettbewerb teilnimmt, ist eine für unsere Verhältnisse neuartige — in anderen Ländern längst bewährte und nachahmenswerte Lösung.

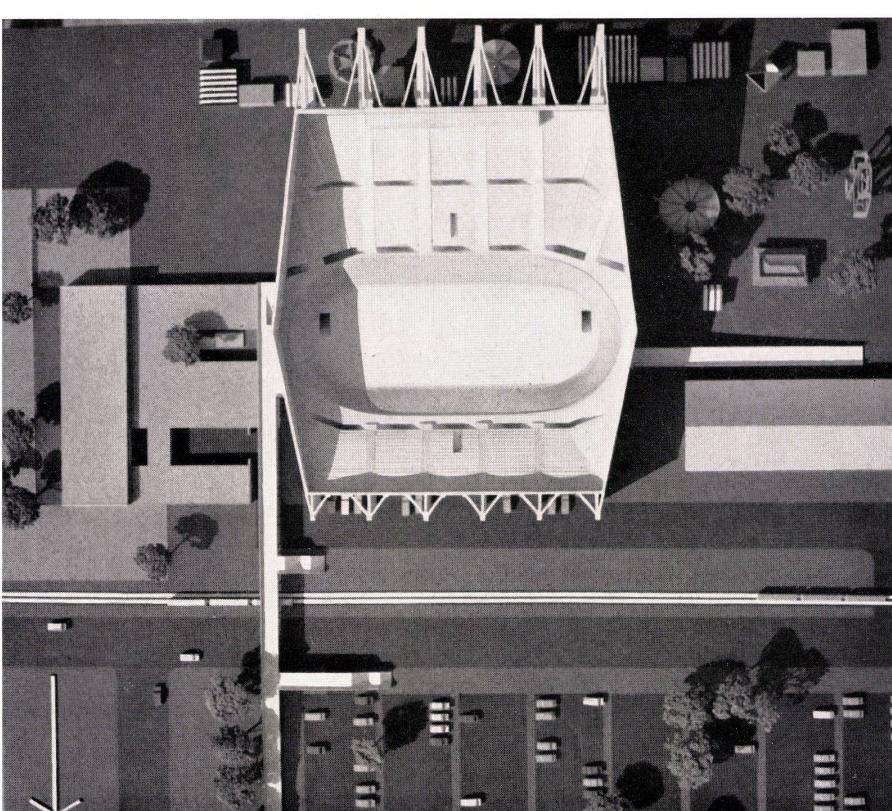
Ebenso zweckmäßig war der Gedanke, den Programmentwurf dieses zweiten Wettbewerbes noch einmal zwischen Architekten, der Bremer Bauverwaltung und einem erfahrenen Betriebswirtschaftler durchzusprechen. Erst jetzt war das ausgefeilte Programm verbindlich.

Darin wurde im wesentlichen verlangt:

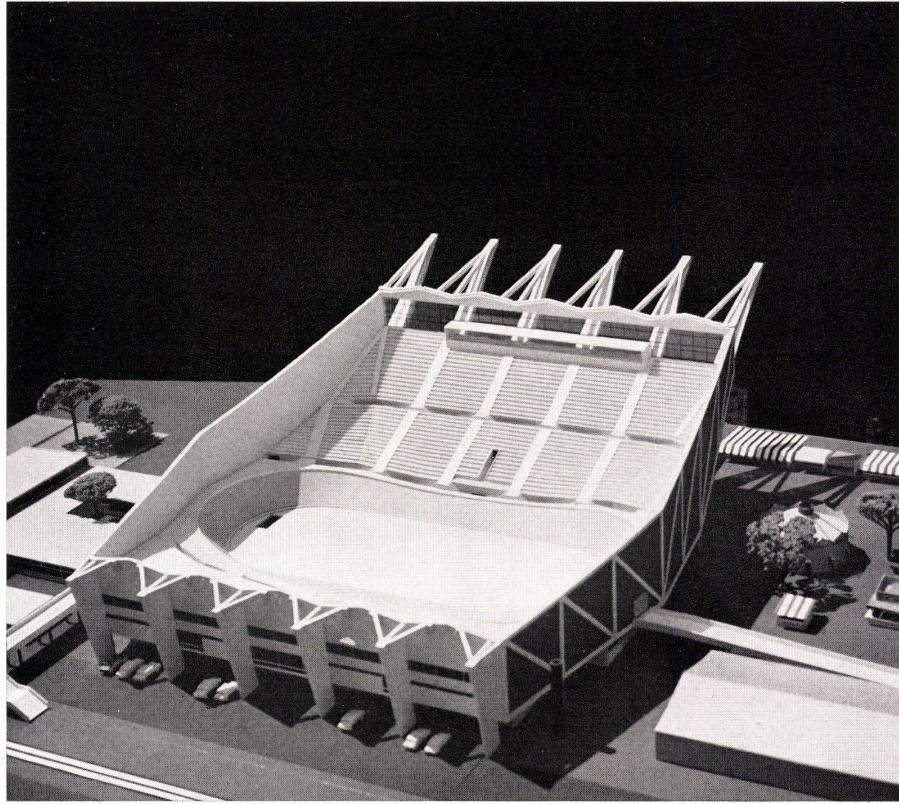
1. Ein Hallenraum mit folgender Mehrzweckverwendung:
 - a) als Kongreßhalle für 6000 Personen bei bestuhelter Sportfläche und Radrennbahn, einschließlich der Räume für Projektion, Regiezentralen, Akustik, Rundfunk, Fernsehen, Kabinen für Rundfunk-sprecher, Pressetelefone,
 - b) als Halle für Theater, Konzerte, Revuen, Varieté und Ausstellungen mit einer ver-setzbaren Bühne von 14 x 14 m und den nötigen Räumen für Künstler, Dirigenten, Solisten in Bühennähe,
 - c) als Sporthalle mit einer Nutzfläche von 23 x 46 m, einer Radrennbahn, einem Gymnastikraum, den nötigen Gardero-ben für Sportler, Lehrer und Schieds-richter einschließlich einer getrennten Kegelbahn für 8 bis 10 Bahnen.
2. Nebenräume zum Hauptaum der Halle:
 - 12 Kassen, Sonderpostamt, Verwaltung, Werkstätten, Polizeiwache. Ausreichende Garderoben, Treppenanlagen und Toiletten für die Besucher, Heizung, Klimateanlagen, Depots und Wirtschaftshof.



Modellaufnahme von oben.
Vue d'en haut de la maquette.
View from above of model.

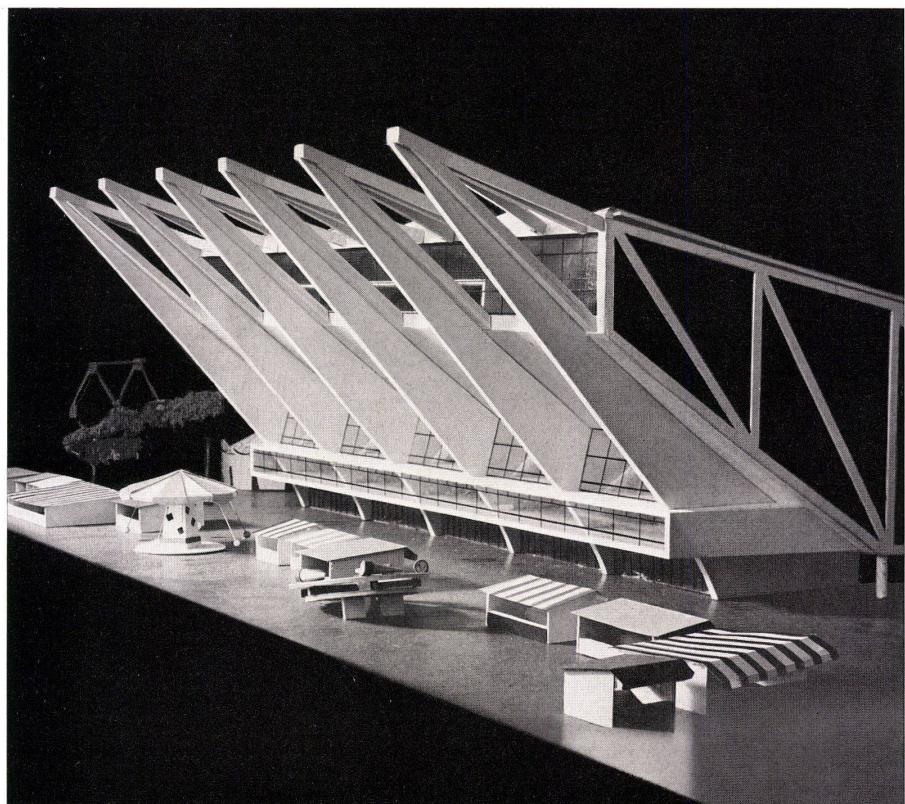


Modeldraufsicht mit abgenommenem Dach.
Vue sur la maquette, le toit étant enlevé.
View of model with roof removed.



Modell mit abgehobenem Dach und Blick auf Radrennbahn, Spielfeld und Haupttribüne.
Maquette sans toit et vue sur le vélodrome, le terrain de jeu et la tribune principale.
Model with roof removed and view of the bicycle racing track, playing field and main gallery.

Detaillierung des Modells mit den sechs Binderköpfen.
Vue détaillée de la maquette montrant les six têtes de fermes.
Detailed view of the model showing the ends of the six trusses.



3. Ein Gaststättenbetrieb mit zwei Sälen für je 300 Personen, Weinstuben, dazugehörige Küchen und Wirtschaftsräume.
4. Für die Unterbringung von Pferden sind Zelte als Ställe und Anreithallen vorgesehen.

Bei diesem Wettbewerb war das Projekt von Professor Dr. Roland Rainer, Wien, in Zusammenarbeit mit den Architekten Dr.-Ing. Säume und Dipl.-Ing. Hafemann, Bremen, erfolgreich, mit Dr.-Ing. Finsterwalder, München, als Statiker und Dyckerhoff & Widmann als Baufirma. Bei der Planung wurden manche Erfahrungen der Wiener Stadthalle verwertet, andererseits ein konstruktiver Grundgedanke weiterentwickelt.

Um ein Maximum an Fläche für die Volksfeste und Ausstellungen inmitten der zahlreichen Buden freizuhalten, wurde die Arena der Haupthalle in den ersten Stock verlegt. Damit wurde die beste Verkehrslösung für die gesamte Umgebung erreicht: die von außen in die Arena führenden Rampen überbrücken die an der Halle vorbeiführende Straßenbahlinie und ermöglichen den Zuschauermassen kreuzungsfrei in die Halle zu gelangen. Unterhalb der Arena befinden sich die ebenerdigen, geräumigen Foyers, Garderoben, Toiletten und eine getrennte Kegelbahn. Gaststätte und Verwaltung sind um Innenhöfe gruppiert und ordnen sich als selbständige, gleichfalls ebenerdige Anbauten der Haupthalle unter.

Die weit auskragenden Tribünen überdecken schützend den darunter wogenden Verkehr in den Budenstraßen. Das Volk strömt ungehindert aus dem umgebenden Gelände in die Halle, um von den Foyers den Ausblick auf das Jahrmarkttreiben des Freimarktes zu genießen. Auch in der Gaststätte gewährt eine große Glaswand den Blick in die offene Grünfläche. Auf diese Weise ist eine harmonische Verbindung der Stadthalle mit dem Leben und Treiben ihrer Umgebung hergestellt.

Neuartig ist die statische Einheit der Dachkonstruktion mit den Tribünen zu einem gemeinsam wirkenden Stahlbetontragwerk. Die leicht durchgehängten Zugglieder, die den Hallenraum 85 m weit überspannen, bilden mit Arena und Tribünen einen einzigen, zusammenhängenden, weit auskragenden Rahmen von außerordentlicher Kühnheit. Die Decke hängt in der Mitte durch und ist von fünf Oberlichtern durchbrochen, die von einem in der Längsachse über die Arena gehängten Beleuchtersteg zu bedienen sind. Die Tribünen sind unsymmetrisch angeordnet, größer und kleiner und fehlen — ähnlich wie bei der Wiener Halle — an der Schmalseite des Raumes. Die Seitenwände sind als Stahlbetonfachwerk ausgebildet und werden in großen Abständen von 20 m gestützt. Als Zwischenglieder sind von Binder zu Binder dreieckige, vorgefertigte mit Aluminiumrollen »Fural« gedeckte Elemente vorgesehen.